

Ausstellung

Zeit und ihre Musikalität –

Werke von Roberto Altmann im Kunstraum

Engländerbau in Vaduz



Roberto Altmann



Selbstportrait, 1961/62, Öl auf Leinwand, 46 x 55 cm



Ausschnitt aus der Installation *Linos*, 2005, Collage auf Holz, 56-teilig, je 27 x 40 cm

Roberto Altmann ist ein Grenzgänger. Er arbeitet überschreitend als Maler, Bildhauer, Poet, Herausgeber, Filmemacher und als Veranstalter künstlerischer Ereignisse, teilweise in Künstlergruppen, teilweise alleine. Verschiedene Kulturen und Sprachen haben ihn in seiner Jugend geprägt. Der Vater, Robert Altmann, kam 1915, während des Ersten Weltkrieges, in Hamburg zur Welt. Die Wirtschaftskrise, der aufkommende Nationalsozialismus und antisemitische Ausschreitungen veranlassten die Familie, über Liechtenstein, wo sie 1938 eingebürgert worden war, zunächst nach Frankreich und 1941 nach Kuba auszuwandern. Im Sommer 1942 wird Roberto Altmann in Havanna geboren. Ob im Juli oder August ist unsicher, diesbezüglich widersprechen sich ein staatliches Dokument und die Aussagen seiner kubanischen Mutter Hortensia. Havanna war zu jener Zeit durch die Kriegskonjunktur und die stark gestiegenen Zuckerpreise eine wohlhabende Stadt, in welcher sich das kulturelle Leben entwickelte. Die Wechselwirkung zwischen Kultur und Natur bestimmt ganz wesentlich den Blick des Künstlers. Die kubanische Landschaft mit spiralförmigen Wasserwirbeln, die, aus Kinderaugen gesehen, alles mit sich in die Tiefe zu ziehen drohen,

hat Roberto Altmann nachhaltig geprägt und sein künstlerisches Schaffen beeinflusst.

In den 1970er Jahren verlegte der Künstler nach Havanna und Paris ein weiteres Mal seinen Lebensmittelpunkt, und zwar nach Liechtenstein, um in Vaduz ein Kunstzentrum zu errichten. Mit dem Bau des Centrum für Kunst und Kommunikation war der kubanische Architekt Ricardo Porro beauftragt worden. Am 10. August 1974 wurde das organische, an einen Klangkörper erinnernde Gebäude eröffnet. Ausgestellt wurden unter anderem Bilder von Cy Twombly, Werke des japanischen Kalligraphen Akeji sowie Graffitis, beheimatet war dort das William Burroughs-Archiv.

Schrift und Zeichen

Die Auflösung der traditionellen Gattungsgrenzen zwischen den Künsten prägen die Avantgarden des 20. Jahrhunderts. Dabei kommt der Verwendung der Sprache als Medium in der bildenden Kunst eine besondere Bedeutung zu. Roberto Altmann schließt sich in Paris knapp 20-jährig den Lettristen an, seine Bedeutung für diese Bewegung ist groß. 1968 machen die Studentenaufstände in Paris dem Zusammenhalt der Gruppe ein

jähres Ende. Roberto Altmann gründet, nachdem er sich mit der Herausgabe der Zeitschriftenserie »Ô« bereits von den Lettristen distanziert hatte, die Gruppe Apeiros und publiziert eine gleichnamige Zeitschrift mit dem Ansinnen, die bildliche Darstellung und die Lautdichtung miteinander zu verknüpfen. Das lateinische, aber auch das griechische und das hebräische Alphabet sowie Hieroglyphen und asiatische Schriftzeichen dienen Roberto Altmann als Fundus von Zeichen und akustischen Lauten. Der Buchstabe, ein grafisches Element, wird als Zeichen eingesetzt und in seiner künstlerischen Qualität untersucht. Nichts ist mehr rückführbar im Sinne alter Bedeutungen. Aus den vollständig von ihrer ursprünglichen Funktion getrennten Schriftzeichen werden autonome Arbeitsinstrumente geformt. Ende der 1960er Jahre verwendet Altmann für seine »Prosa-Fragmente« zerrissene, mit Feuer angesengte Buchseiten als Bildgrund. Er nimmt die Überreste, schreibt darauf in der Art des Automatismus und bringt die zufällig geformten Teile in eine neue Ordnung. Es entsteht eine unwillkürliche Annäherung an literarische Werke, ein Kontinuum nicht eindeutig festgelegter Zeichen.

grafiert-tänzerischen Dialog treten. Per Videoprojektion wird eine Skulpturenperformance von Ströhle eingespielt. Der Sound zu diesem Event wird von der Gruppe „:a-d-a-p-t-e-r“ live erzeugt. Anschließend gibt es in der Otten Gravour ein Gespräch zwischen der ORF-Mitarbeiterin Ingrid Adamer und dem Künstler, in das sich dann auch die Zuhörer einklinken können.

«Wireframes», «Wobbel» und «Bubble»

Ströhle bezeichnet seine Federstahlobjekte, die Ausgangspunkt seiner Performances und von Tanzaktionen darstellen, als „Wireframes“. Aus punktgeschweißten Stahlbändern fertigt er freistehende Skulpturen, die schon durch leichtes Anstoßen in Schwingungen versetzt werden können. Die Plastiken beginnen nach Ströhles Definition zu „wobbeln“. Ströhle: „Durch die vielfältige Einsatzmöglichkeit der Arbeit, die im Grenzbereich zwischen Skulptur, Architektur und Performance angesiedelt ist, kann sich das Erscheinungsbild der Arbeit in unterschiedlichen Situationen verschieden gestalten.“

In der Galerie c.art (Contemporary Art) in Bregenz wird Ströhle Videostills einer solchen Wobbel-Performance präsentieren. Die „Wireframes“ sind also nicht nur Objekte für sich, die sich im architektonischen Raum bewegen und ausbreiten, sondern sie liefern auch Stoff für aktionistische Aufführungen, Videos und Fotografien. Aus der Beweglichkeit der Werke dränge es sich auf, dass diese zwar ihren skulpturalen Eigencharakter haben und behalten, dass sich daraus jedoch auch andere Dinge wie eben Fotografie und Videos entwickeln lassen, so der Künstler. Dazu muss man wissen, dass sich Ströhle aufgrund eines Lehrauftrages an der Multi-Media-Fachhochschule in Salzburg seit vier Jahren ziemlich intensiv mit neuen Medien auseinandersetzt. In Salzburg kann er auch auf technische und personelle Ressourcen zurückgreifen, die zu einer Umsetzung der aufwendigen Videos notwendig sind. Im Zuge seiner Assistenz Tätigkeit an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien kommt Ströhle zudem mit Tanz in Berührung, woraus sich zwangsläufig die Querverbindungen von seinen Bewegungsskulpturen zur darstellenden Kunst ergeben haben. So führt er die performanten Aufführungen teils selber durch, teils werden sie aber auch von Tänzern abgewickelt. Dies scheint ein zentraler Aspekt der Arbeit zu sein, denn, so Ströhle: „Die Leute von außen laden die Arbeit neu auf.“

Die c.art in Bregenz ist der erste Kunstraum, in dem Ströhle Fotografien von performanten Aktionen öffentlich präsentiert. Neben den Stills wird er aber auch ein langes schwarzes Bild aus der Bubble-Serie zeigen, bei dem sich bläschenartige Formen eng aneinander schmiegen. Und logisch wird er auch mit einer Federstahlskulptur aufmarschieren, und zwar mit einer, die sich, von einem Motörchen angetrieben, selber um die eigene Achse dreht.

Im «Dschungel Wien»

Sind die Termine im Lande einmal abgespult, wird es Ströhle eilig haben, wieder nach Wien zu kommen, denn dort sollen ab 15. September einige seiner neuen Federstahlskulpturen den „Dschungel Wien“ bevölkern. Die Objekte werden dem Tanztheater „Konnex“ Ausgangspunkt und Material für eine 20-minütige Performance sein. Vier TänzerInnen, in der Rolle von ArbeiterInnen, die die Ausstellung Ströhles auf- und umbauen, werden während ihrer gewohnten Tätigkeiten unerwartet in Situationen verwickelt, die sie in andere Realitäten gleiten lassen. Objekte werden lebendig, entwickeln eine individuelle Körpersprache, amüsieren durch die komischen Situationen, die durch Berührungen entstehen. Belangloses wird plötzlich interessant. *Karlheinz Pichler*

Wenn die Weinzeit Saison hat.

Der Sommer war schön - der Herbst wird schöner! Neue Weine gilt es zu entdecken und deren große und kleine Geheimnisse zu genießen.
Am Freitag, den 22. September 2006, feiern wir ab 20 Uhr unsere liebste Jahreszeit.

Dipl. Sommelière Weinakademikerin Maria Spieler präsentiert und verkostet mit uns die neuen Herbstweine und vermittelt ihr Hintergrundwissen an diesem Abend.

Veranstaltungsort_Weindepot weinzeit,
Weiherstraße 10a in Bregenz.
Unkostenbeitrag_10 Euro. Beginn 20 Uhr.
Wir bitten um Anmeldung bis zum
20. September 2006
per email an_office@weinzeit.at



Es ist ein Erlebnis, jene Weine zu finden, die sich durch die Qualität ganz besonderer Weinbauern auszeichnen. Authentische Weine entdecken, mit regionaltypischem Charakter, abseits der Massenware. Unverfälscht und gerade deshalb voller Raffinesse.

Öffnungszeiten

Freitag 10:00 bis 12:00 15:00 bis 18:00
Samstag 10:00 bis 13:00